

Rainer Kuhlen (Hrsg.)

Information: Droge, Ware oder Commons?

**Wertschöpfungs- und Transformations-
prozesse auf den Informationsmärkten**

**Proceedings des 11. Internationalen Symposiums
für Informationswissenschaft (ISI 2009)**

Konstanz, 1.–3. April 2009

vwh

Verlag Werner Hülsbusch
Fachverlag für Medientechnik und -wirtschaft

Aufbau einer innovativen Publikations- Infrastruktur für die europäische Psychologie

Martin Uhl, Erich Weichselgartner

Zentrum für psychologische Information und Dokumentation (ZPID)

Universität Trier – 54286 Trier

E-Mail: uhl@zpid.de – wga@zpid.de

Zusammenfassung

Das Zusammenwachsen Europas, die fortschreitende Nutzung digitaler Medien und neue Publikationsparadigmen wie Open Access und Open Review stellen die Dienstleister im Bereich der Wissenschaftskommunikation vor neue Herausforderungen. Der statische gedruckte Forschungsartikel gerät funktional gegenüber leicht zugänglichen dynamischen und hypermedialen Online-Beiträgen ins Hintertreffen. Mittels einer transnationalen Publikationsplattform für die Psychologie sollen die neuen technischen Möglichkeiten aktiv ausgestaltet werden. In die Konzeption der Plattform sind Umfragen und Workshops unter Beteiligung der europäischen Fach-Community eingeflossen.

1 Einleitung

Die Wissenschaftskommunikation war in den letzten Jahren starken Veränderungen unterworfen. Das Zusammenwachsen Europas und das Aufkommen von Online-Dienstleistungen führten zu neuen Möglichkeiten des wissenschaftlichen Austauschs. Damit einhergehend entwickelten sich neue Paradigmen wie Open Access (OA) und Open Review, die sich in einigen Wissenschaftsdisziplinen, wie z.B. der Physik, erfolgreich etablieren konnten (Morrison, 2006).

In der Psychologie wurden diese Veränderungen bisher nur wenig diskutiert. Geht man von Hajjem/Harnad/Gingras (2005) aus, so liegt der Anteil der open access veröffentlichten Artikel am gesamten Publikationsvolumen innerhalb der weltweiten Psychologie bei einem Durchschnittswert von 7% in den letzten 10 Jahren. Zieht man die Studie von Fournier et al. (2005) unter den von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderten Wissenschaftlern zu Rate, so wurden innerhalb der Sozial- und Verhaltenswissenschaften 1,2% der Artikel in Open-Access-Zeitschriften veröffentlicht. Entsprechend sind auch Infrastrukturen, insbesondere zur Herausgabe von Open-Access-Zeitschriften, nur unzureichend vorhanden. In diesem Zusammenhang sollte nach Meinung maßgeblicher Fachleute die europäische Perspektive, insbesondere unter Berücksichtigung der europäischen sprachlichen Vielfalt, stärker berücksichtigt werden. Das Zentrum für psychologische Information und Dokumentation (ZPID)¹ in Trier, eine wissenschaftliche Serviceeinrichtung in der Leibniz-Gemeinschaft, unterstützt mit dem Start einer europäischen Initiative die Auseinandersetzung mit den genannten Herausforderungen. Ziel dieser Aktivität ist die Diskussion, Verbreitung und Anwendung der neuen Publikationsparadigmen innerhalb der europäischen Psychologie.

Zu Beginn der Initiative musste sich das ZPID mit drei Aufgabenstellungen auseinandersetzen. Erstens ging es darum, die Einstellung europäischer Wissenschaftler zu den diskutierten Punkten herauszufinden. Zweitens war es ein Anliegen, die Aufmerksamkeit für den Publikationsprozess als solches und seine Implikationen für den Wissenschaftsbetrieb zu erhöhen. Drittens war es wichtig, europäische Kooperationspartner für die Initiative zu finden.

Um diesen Aspekten gerecht zu werden, entwarf das ZPID eine Onlineumfrage mit der Möglichkeit zur weiteren Kontaktaufnahme. Die Umfrage wurde über die Wissenschaftsverbände der Psychologie in Europa, deren Adressen dem Verzeichnis „Psychology in Europe“² entnommen wurden, bekannt gemacht.

1 <http://www.zpid.de/>

2 <http://www.zpid.de/PsychologyInEurope>

2 Onlineumfrage

Die Umfrage wurde in der Zeit vom 11. Februar bis zum 30. Mai 2008 unter Mitgliedern der psychologischen Berufs- und Wissenschaftsverbände in Europa durchgeführt. 493 Personen aus 24 verschiedenen europäischen Ländern nahmen daran teil, wovon 94% einen akademischen Titel in Psychologie trugen (Tabelle 1).

Tabelle 1: Höchster akademischer Grad der Teilnehmer

N = 493	Häufigkeit	Prozent
keinen	23	4,7%
BA	5	1,0%
MA/Diplom	117	23,7%
Doktor/PhD	176	35,7%
Professor	169	34,3%
unbekannt	3	0,6%

Die Beantwortungsrate in den einzelnen Ländern war sehr unterschiedlich. Die meisten Rückmeldungen kamen aus Deutschland (45,4%), gefolgt von Russland (19,7%), Frankreich (7,7%), Schweiz (5,7%), Österreich (3,9%) und der Tschechischen Republik (2%). Von einer Vielzahl der Länder gingen weniger als zehn Antworten ein. Aus diesem Grund kann die Umfrage nicht als repräsentativ für Europa angesehen werden, sie gibt jedoch ein breites Meinungsbild wieder, das im Folgenden zusammenfassend dargestellt wird. Eine detaillierte Darstellung der Ergebnisse findet sich bei Uhl (im Druck) und auf der Website der Europainitiative³.

Im Fokus der Umfrage stehen neben Open Access die Sprachproblematik, die mit der Vorherrschaft von internationalen – und somit englischsprachigen – Zeitschriften einhergeht, und die Publikationsspanne, d.h. die Zeitspanne zwischen Einreichung eines Artikels und seiner Veröffentlichung. Zuletzt wird die Einstellung zu einer innovativen Open-Access-Infrastruktur erhoben, die dazu beitragen könnte, die genannten Kritikpunkte zu verbessern. Ziel der Umfrage ist es, ein transnationales Bild von den genannten Themen zu erhalten, um die europäische Initiative empirisch fundiert vorantreiben zu können.

3 <http://www.psychprints.eu/survey.php>

Sprache. Internationale Zeitschriften spielen eine große Rolle beim Beschaffen aktueller Wissenschaftsinformationen. Diese Zeitschriften erscheinen zumeist in englischer Sprache. Etwa die Hälfte der Befragten wünscht sich mehr Informationen in der Muttersprache. Um diesen Bedarf zu decken, werden übersetzte Abstracts oder Extended Abstracts, die eine Übersicht über den Inhalt eines Artikels bieten, von ebenfalls der Hälfte der Befragten befürwortet.

Zeit. In vielen internationalen Zeitschriften in der Psychologie ist der Zeitabstand zwischen Übermittlung und Veröffentlichung eines Artikels sehr groß. Dies hemmt entscheidend die Geschwindigkeit des wissenschaftlichen Informationsaustauschs. Hier sehen 51% der Wissenschaftler bei lokalen Zeitschriften einen erzielbaren Geschwindigkeitsvorteil.

Open Access. Obwohl Open Access bereits seit vielen Jahren diskutiert wird, kennen nur knapp 60% der Umfrageteilnehmer Open-Access-Zeitschriften. Von diesen haben etwa 30% schon einmal einen Beitrag für eine OA-Zeitschrift verfasst, aber nur 6% tun dies regelmäßig. Allerdings ist mit 80% aller Befragten das Interesse, in Open-Access-Zeitschriften zu veröffentlichen, sehr groß.

Impact. Der Unterschied zwischen dem großen Interesse, Open-Access-Zeitschriften zu unterstützen, und der eher geringen Zahl der tatsächlich eingereichten Beiträge kann eventuell durch die mangelnde Reputation der oftmals noch jungen Open-Access-Zeitschriften erklärt werden. Wie ebenfalls gezeigt werden konnte, sind internationale Zeitschriften von größerer Bedeutung, um die wissenschaftliche Karriere voranzutreiben, selbst wenn dies mit einem unverhältnismäßig hohen Aufwand einhergeht.

Einstellungen. Es wurden sehr positive Einstellungen mit jeweils über 73% Zustimmung gegenüber einer innovativen Open-Access-Infrastruktur gefunden.

Würden sie eine Open-Access-Zeitschrift begrüßen, die die dazu beiträgt, die Sprachbarriere zu überwinden?

76% Zustimmung

Würden sie eine Open-Access-Zeitschrift begrüßen, die einen spezifischen europäischen Fokus hat (z.B. in Bildung und Praxis)?

74% Zustimmung

Würden sie eine Open-Access-Zeitschrift begrüßen, die einen breiten Fokus über alle Forschungsbereiche der Psychologie hat?

73% Zustimmung

Dieses Ergebnis ist ein weiterer Beleg, dass innerhalb der europäischen Wissenschaftsgemeinschaft ein großes Interesse an einer innovativen Open-Access-Infrastruktur besteht – insbesondere dann, wenn diese Infrastruktur dazu beitragen könnte, die Sprachproblematik zu verbessern, europaspezifische Fragestellungen zu behandeln und einen breiten thematischen Fokus abzudecken. Zudem haben über 200 Wissenschaftler ihre E-Mail-Adresse bei der Onlineumfrage hinterlassen, um weiterhin informiert zu werden und an entsprechenden Treffen teilzunehmen. Unter Rückgriff auf dieses Feedback wurde ein Workshop mit Teilnehmern aus zwölf verschiedenen Ländern auf dem Internationalen Kongress für Psychologie 2008 in Berlin organisiert. Im November 2008 fand ein Nachfolge-Treffen zur konkreteren Planung in Trier statt. Die beiden nächsten Zusammenkünfte werden im Frühjahr am INIST (Institut de l'Information Scientifique et Technique) in Frankreich und im Sommer (im Rahmen des Europäischen Kongresses für Psychologie) in Norwegen stattfinden. Weitere Informationen sind auf einer speziell eingerichteten Website⁴ und über eine Mailingliste⁵ zu erfahren.

3 Anforderungen an eine Publikations-Infrastruktur

Während des Workshops auf dem Internationalen Kongress für Psychologie in Berlin konnten bereits mehrere Themenfelder herausgearbeitet werden, die für den Erfolg einer solchen Infrastruktur wichtig sind. Auf den weiteren Treffen soll die Konzeption konkretisiert und einer noch breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Im Folgenden werden die Themenfelder in vier Abschnitten dargestellt.

4 <http://www.psychprints.eu/>

5 http://www.psychprints.eu/ mailing_lists.php

3.1 Nutzer und Anwendungsgebiete

Als erstes stellt sich die Frage nach der inhaltlichen Bandbreite. Hier werden sowohl Beiträge aus dem akademischen Bereich als auch Beiträge mit einem stärker anwendungsbezogenen Hintergrund (Praxis) gefordert. Ein weiterer Aspekt ist die Bandbreite der berücksichtigten Forschungsfelder innerhalb der Psychologie. Hier wird die Abdeckung eines möglichst breiten thematischen Spektrums bis hinein in Nachbardisziplinen gefordert. Generell kann man diese Punkte unter dem Gesichtspunkt der Generalität und Spezifität diskutieren. Je genereller und offener die Infrastruktur ist, umso größer ist die Anzahl potenzieller Nutzer und Anwendungsgebiete; je spezifischer die Infrastruktur gehalten wird, umso kleiner ist der potenzielle Nutzerkreis in Verbindung mit der Möglichkeit von sehr spezifischen und maßgeschneiderten Anwendungen. Es bleibt zu überlegen, inwieweit man mit Hilfsmitteln der Informationstechnologie, wie z.B. Anwenderprofilen, beiden Anforderungen gerecht werden kann.

3.2 Review und Qualität

Immer wieder diskutiert wird das Peer-Review-System, das bei wissenschaftlichen Zeitschriften lang etablierte Praxis ist (Mulligan, 2007). Zusätzlich zu den traditionellen Varianten (z.B. blind, doppelblind) erlauben die neuen technischen Möglichkeiten zum Beispiel öffentliche Kommentare oder öffentliche Sichtbarkeit (Open Review). Davon verspricht man sich eine größere Transparenz, schnellere Entdeckung von Plagiaten und höhere Akzeptanz des Reviews.

Umgekehrt bleibt zu fragen, ob die durch Open Review stärker vertretene Massenmeinung als besseres Gütesiegel fungiert. Eventuell könnte eine Mischform von bestehenden Peer-Review- und Open-Review-Komponenten die richtige Lösung sein. Ein Versuch in diese Richtung wurde beim kostenpflichtigen Portal für medizinische Fachtexte „Faculty of 1000“⁶ unternommen. Ein Open-Access-Konzept verfolgt (Pöschl, 2007) mit einem interaktiven Journal für die atmosphärische Chemie und Physik⁷, das Peer

6 <http://www.f1000medicine.com>

7 <http://www.atmospheric-chemistry-and-physics.net>

Review und Open Review verbindet und zudem alle eingereichten Beiträge (Preprints) veröffentlicht.

In diesen Modellen liegt ein großes Potenzial für die Weiterentwicklung der wissenschaftlichen Kommunikation. Diese, aus den Naturwissenschaften stammenden Herangehensweisen müssen hinsichtlich ihrer Übertragbarkeit auf die Psychologie überprüft und ggf. angepasst werden. Generell ist die Frage der Qualität bei Open-Access-Zeitschriften von besonderer Wichtigkeit, da in diesem Punkt ältere und renommierte Zeitschriften als überlegen gelten, was eine der wichtigsten Determinanten bei der Diskussion um Open Access ist.

3.3 Sprache und Sichtbarkeit

In vielen naturwissenschaftlichen Disziplinen hat sich Englisch als wichtigste Sprache für Veröffentlichungen etabliert. In der Psychologie ist dies nur zum Teil der Fall. Viele Forschungsarbeiten werden auch in der Muttersprache publiziert (Krampen et al. 2005). In Europa trifft eine Vielzahl von Sprachen aufeinander, denen eine entsprechende Infrastruktur gerecht werden muss. Damit einhergehend ist auch die Problematik der Sichtbarkeit von Literatur zu beachten. Eine Arbeit ist nur für die Wissenschaftler sichtbar, die auch die entsprechende Sprache sprechen. Wie die Onlineumfrage zeigt, können neben der Verschlagwortung Abstracts oder Extended Abstracts einen Teil dazu beitragen, dieses Hindernis zu überwinden. Limbach (2008) diskutiert zu dieser Fragestellung die Verwendung mehrerer europäischer Kernsprachen, die nach geographischen und politischen Gesichtspunkten ausgewählt werden könnten.

Möglicherweise können auch technische Verfahren wie die maschinelle Übersetzung zum Einsatz kommen. Für den Einstieg sind einfachere Hilfsmittel wie z.B. mehrsprachige Thesauri denkbar.

3.4 Zugang und Finanzierung

Open Access bedeutet kostenlose und uneingeschränkte Verfügbarkeit von wissenschaftlichen Publikationen. Dies bewirkt einen besseren Informationsaustausch zwischen Wissenschaftlern und einen Anstieg der Zitationen (z.B. Eysenbach, 2006). Die Schaffung einer Publikationsplattform nach dem Open-Access-Paradigma impliziert Geschäftsmodelle, bei denen die Publika-

tionsdienstleistungen nicht am Ende, sondern am Beginn der Wertschöpfungskette vergütet werden. Es gibt dazu verschiedene Ansätze, die von der Übernahme der Dienstleistungen durch die Bibliotheken über organisationsbasierte Pauschalvergütung und bis hin zu Autorengebühren reichen (BOAI, 2002).

Auch auf europäischer Ebene spielt Open Access eine immer größere Rolle, wie der „Open Access Pilot“ für das 7. Rahmenprogramm der EU zeigt (EC, 2008). Für eine europäische Infrastruktur ist genau abzuwägen, welches Finanzierungs- und damit auch Zugangsmodell gewählt wird. Auf der einen Seite soll möglichst vielen Wissenschaftlern Zugang gewährt werden und auf der anderen Seite muss eine solche Infrastruktur nachhaltig finanziert werden. Die Finanzierung sollte idealerweise auf der gleichen Ebene erfolgen, auf der sich auch der Nutzerkreis befindet, in diesem Fall der europäischen.

4 Fazit

Die durchgeführte Onlineumfrage, der Workshop und diverse Einzelkontakte belegen eine hohe Nachfrage nach einer europäischen innovativen Publikationsinfrastruktur für die Psychologie. Wissenschaftler aus mehreren europäischen Ländern sind zur aktiven Unterstützung bereit.

Die Arbeitsfelder „Nutzer/Anwendungsgebiete“, „Review/Qualität“, „Sprache/Sichtbarkeit“ sowie „Zugang/Finanzierung“ wurden als entscheidende Schwerpunkte identifiziert. Sie sollen unter dem Gesichtspunkt einer innovativen Publikationsinfrastruktur ausgestaltet werden. Dieser Diskussions- und Konzeptionsprozess wurde im November 2008 in Trier mit einer Kerngruppe europäischer Partner fortgeführt, um 2009 unter Partizipation engagierter Wissenschaftler, aber auch institutioneller Partner wie zum Beispiel dem INIST, weiterverfolgt zu werden.

Literaturverzeichnis

- BOAI (2002). Budapest Open Access Initiative.
<http://www.soros.org/openaccess/read.shtml> (04.11.2008)
- EC (2008). Open Access Pilot in FP7 (European Commission).
ftp://ftp.cordis.europa.eu/pub/fp7/docs/open-access-pilot_en.pdf (04.11.2008)
- Eysenbach, G. (2006). Citation advantage of open access articles. *PLoS Biology*, 4(5).
- Fournier, J./Mugabushaka, A.-M./Güdler, J./Rahlf, T./Sack, D. (2005) *Deutsche Forschungsgemeinschaft – Publikationsstrategien im Wandel?* Weinheim: Wiley.
- Hajjem, C./Harnad, S./Gingras, Y. (2005). Ten-Year Cross-Disciplinary Comparison of the Growth of Open Access and How it Increases Research Citation Impact. *IEEE Data Engineering Bulletin*, 28 (4), pp. 39–47.
- Krampen, G./Montada, L./Müller, M. M./Schui, G. (2005). *Internationalität und Internationalisierung der deutschsprachigen Psychologie*. Göttingen: Hogrefe.
- Limbach, J. (2008). *Hat Deutsch eine Zukunft? : Unsere Sprache in der globalisierten Welt*. München: Beck.
- Morrison, H. (2006). Open Access in Physics and Chemistry, or, A Tale of Two Disciplines. <http://eprints.rclis.org/archive/00007948/01/hgmmcgill.pdf> (04.11.2008)
- Mulligan, A. (2007). Perceptions and Misperceptions – Attitudes to Peer Review. Präsentation, Nancy. http://international.inist.fr/icsti/A_Mulligan.pdf (10.11.2008)
- Pöschl, U. (2007). Interactive Open Access Publishing and Collaborative Peer Review for Improved Scientific Communication and Quality Assurance. *ICSTI Conference*. http://international.inist.fr/icsti/u_poschl.pdf (04.11.2008)
- Uhl, M. (im Druck). Survey on European Psychology Publication Issues. In E. Weichselgartner/M. Uhl (Eds.), *Psychology Science Quarterly* (Vol. Proceedings of the workshop on European Psychology Publication Issues at ICP 2008). Lengerich: Pabst.